weder den Ausgangspunkt der Zählung unbezeichnet lassen, da er ihn sowohl in der Parallelstelle 3, 24 wie in der Stelle selbst für die Censoren ausdrücklich angiebt, noch ist es wahrscheinlich, dafs er rein willkürlich hier die Lustrenziffer beigefügt hat, während er sie sonst regelmäfsig weglässt. Vielmehr wird man annehmen müssen, dafs er, vermuthlich nach dem Vorgang älterer Annalisten, die Lustrenziffern von zehn zu zehn angemerkt hat, ähnlich wie in den capitolinischen Fasten die Jahreszahl *ab urbe condita* bei jedem zehnten Jahr angemerkt wird. Dieser Annahme steht wenigstens nichts im Wege. Denn das Fehlen des zwanzigsten Lustrums, das die capitolinischen Fasten bei dem J. 391 verzeichnen, erklärt sich daraus, dafs Livius diese Censoren überhaupt aufzuführen vergessen hat. Das vierzigste Lustrum, das des J. 520, fällt in das verlorene zwanzigste Buch der livianischen Annalen. Ueber den Census des funfzigsten Lustrums berichtet Livius zwar im vierzigsten Buch ausführlich, das Lustrum desselben aber, das in der capitolinischen Tafel unter 575 verzeichnet steht, muss er seiner Weise gemäfs (C. I. L. I p. 566) unter dem J. 576 gemeldet haben, in dem es stattfand; und diese Notiz ist mit dem Anfang des einundvierzigsten Buches untergegangen. Endlich über das sechzigste Lustrum des J. 629, das letzte decennale, das in den Bereich der livianischen Annalen fällt, handelte Livius in dem sechzigsten Buch, das ebenfalls verloren ist. TH. M.

ZU VEGETIUS.

In dem uralten Palimpsest der Verrinen Vat. Reg. 2077, dessen zweite Schrift in das siebente Jahrhundert gehört (vgl. Rossi *inscr. Christ.* I p. LVIII sq.), findet sich von dieser nach Hieronymus und Gennadius *de viris ill.* (f. 1—78 r.) ein Stück *de duobus testibus. Incipit de Enoc et Helia* (f. 78 r. v.); die von Rossi a. a. O. erörterte *ratio Paschae*; der verkürzte Prosper mit seinen Anhängen, wie sie bei Roncalli p. 705—734 aus dieser Handschrift abgedruckt sind; f. 99 eine Welt- und Windtafel; f. 99 v.—100 v. Auszüge aus Vegetius; f. 101 r. *nomina heresum.* Die bisher meines Wissens unberücksichtigt gebliebenen Auszüge aus Vegetius sind ohne Zweifel das älteste Stück handschriftlicher Ueberlieferung, das wir von diesem Schriftsteller besitzen, und insofern beachtenswerth. Die Ueberschrift lautet: *Ex libro quarto Publi Vegati* (so) *Renati de re militari in titulo XXXVIIII post praecepta belli naualis, quae incipiunt a titulo supra scripti libri XXXI, inter cetera et ad locum.* Es folgt nun wortgetreu aus Buch 5 Kap. 8

— 11 nach unserer Zählung die Stelle *igitur uentorum* (p. 138, 1 der Zweibrücker Ausgabe) bis *usus intellegit* (p. 141, 2). Dann weiter: *item ex superioribus libris eiusdem operis inter cetera et ad locum* zunächst *apud Romanos in legione erant — equites DCCXXX*, ein freier Auszug aus 2, 6, und ohne Absatz der Anfang von 2, 2: *legiones ergo proprie Romanorum sunt, Macedones vero Greci Dardani — sena millia armatorum.* — Der Text dieser Auszüge (E), so kurz sie sind, erweist die Handschrift, aus der sie genommen wurden, wenn nicht als die Quelle der sämmtlichen auf uns gekommenen Vegetiushandschriften, doch mindestens als die interpolationsfreie Grundlage derjenigen zwar interpolirten, aber sehr alten Recension, die am besten der von Dr. Zangemeister in Rom aufgefundene und verglichene Codex Vat. Pal. 909 (P) aus dem zehnten Jahrh. vertritt. Mit diesem stimmen die Excerpte zunächst in Buchtheilung und Capitelzählung; denn l. 4. c. 21 der Handschrift P entspricht dem Anfang des 5. Buchs in der Vulgatausgabe und ist in P überschrieben *praecepta belli navalis.* Es ist nur ein Schreibfehler der Excerpte, dafs sie B. 5 K. 8 bezeichnet als 4, 39 und nicht, wie in P, als 4, 38; denn B. 5, 9 ist in E wie in P bezeichnet mit XXXVIIII. Auch die Schreibung *uegati* statt *uegeti* wiederholt sich in einer der Subscriptionen des Palatinus. Mit diesem stimmen die Excerpte ferner in eigenthümlichen Fehlern, von denen, wie es scheint, die übrigen Handschriften frei sind:

p. 139, 22 *taurus a* verdorben in *taurura* P, *taurora* E
140, 2 ist das richtige *temptantur* in P in *tempestantur*, in den Excerpten in *testantur* verdorben.

Beide Texte stimmen aber ebenso im unzweifelhaft ganz oder nahezu Richtigen; so

139, 10 ist zu lesen *Pachone decurso*; *pachnitae decurso* E, *pagnite decurso* P, *phaenitae decursu* die Vulg.
140, 2 *urbium* EP statt des sinnlosen *gentium*
140, 23 *aut ineptum uidetur* (*uideatur*) *aut longum* EP, *longum est* die Vulgata und so ja wohl auch die übrigen Handschriften.

Der Unterschied von E und P zeigt sich zunächst darin, dafs von den massenhaften und zahllosen Interpolationen, die P überall entstellen, in E keine Spur erscheint: ich erwähne nur

138, 16 *notus*] *auster quod latini euroaustrum uocant* P
corus] *austroafricus* P
18 *subuesp.*] *id est corus* setzt P hinzu
20 *sive fauonius*] *id est corus* P

139, 11 *iuniarum*] *maiarum* P

30 *natalem uero*] *octauo igitur kalendas ianuarias* P, d. h. der Schreiber dachte an den *natalis Christi*, wo Vegetius vom *natalis navigationis* spricht!

140, 8 *priuatarum mercium*] *prius commercium.*

Wo, abgesehen von diesen Interpolationen, E und P abweichen, steht in der Regel der erstere Text dem Original näher.

138, 5 ist zu lesen: *experimentum posterioris aetatis duodecim comprehendit* mit E, nur dafs hier *potioris* steht; *non solum* (statt *experimentum*) *posterioris aetatis* (XII fehlt) *comprehendit* P, *experimento posterior aetas XII comprehendit* die Vulgata.

6 *quorum uocabula ad summouendam dubitationem* E und so, nur *horum*, die Vulg.; *uocabula ad diluendam uero dub.* P

13 *caecias siue euroborus* E; *celcias siue roborus quod latini uolturnum dicunt* P; *καικίας* die Vulg.

139, 21 ist *aeduli* (statt *haedi*) und *V id. easdem* statt des unlateinischen *eiusdem* in E richtig überliefert.

Der umgekehrte Fall tritt ein

139, 28 wo zu lesen ist mit P und Stewechius: *uentorum imbri uel niuibus geminata saeuitia*; *imbrium nubibus* E.

Aufmerksamkeit verdient bei dem hohen Alter der vaticanischen Excerpten noch eine eigenthümliche Reihe von Fehlern in denselben:

	falsche Lesung in E		richtige Lesung
138, 4	*quartos*	*IIII*	*quattuor*
5	*potioris*	*post̄ioris*	*posterioris*
8. 24	*et*	*ēt*	*etiam*
	pertulimus	*ptulimus*	*protulimus*
13. 16. 19	*iungit*	*iungit'*	*iungitur*
30	*interdo* (*ɫdo*)	*īdo*	*secundo*
139, 8	*sed* (*s'*)	*s̄*	*sunt*
17	*peraptior*		*propior*
26	*plixa*	*plixa*	*prolixa*
29	*pelagorum*	*pelagos'*	*pelago sed*
140, 5	*industriarum*	*industrias'*	*industria sed*
10	*quomodo* (*q̊m̊*)	*q̄ām̄*	*quemadmodum*
22	*nuncupatur* (*-t'*)	*nuncupar̄*	*nuncuparunt*
141, 2	*ratiorum*	*ratios'*	*ratio sed*

Es kann niemand entgehen, dafs diese zum Theil sehr seltsamen und den Sinn gänzlich aufhebenden und dennoch gleichförmigen Schreibfehler sich, zumal in einer Handschrift des siebenten Jahrhunderts, lediglich durch die Voraussetzung erklären, dafs die dem Schreiber vorliegende Handschrift des Vegetius mit denjenigen Abkürzungen geschrieben war, die uns aus dem Gaius und den vaticanischen Fragmenten geläufig sind; hier ist allerdings nichts leichter als die in der zweiten Columne stehenden Zeichen mit denjenigen zu verwechseln, die nach diesem Abkürzungssystem den im Codex befindlichen Lesungen entsprechen würden und die, wo es nöthig schien, in Klammern beigefügt sind. Indess ist mir kein zweites Beispiel dafür bekannt, dafs die '*notae iuris*' aufserhalb ihres eigentlichen Kreises und für andere, wenn gleich ebenfalls fachwissenschaftliche Schriften verwendet worden sind. Als eine weitere Analogie zwischen diesen Auszügen und der juristischen Litteratur kann übrigens noch die Formel *inter cetera et ad locum* angeführt werden; dieselbe findet sich sehr häufig in der *Consultatio veteris iuris consulti* da, wo nicht das ganze Gesetz, sondern nur die unter den übrigen zur Sache gehörigen Worte desselben angeführt werden, während ich mich nicht erinnere ihr anderswo begegnet zu sein. TH. M.

ZU DEN LATEINISCHEN KATALEKTEN.

Unter den mit Marinis Nachlass aus der Barberinischen Bibliothek in die Vaticanische gekommenen Papieren befindet sich ein Doppelblatt (jetzt eingeheftet in *cod. Vat.* 9135 als f. 262. 263) mit Auszügen aus der von Cuiacius benutzten jetzt verschollenen Katalektenhandschrift von Dijon, wovon das Verzeichnifs bereits im C. I. L. I p. 412 mitgetheilt ist. Hier sollen die abweichenden Lesungen der in unseren Sammlungen gedruckten Epigramme so wie das eine hier sich vorfindende meines Wissens noch nicht gedruckte Fragment mitgetheilt werden; nicht als wenn auf dieses oder jene irgendwie Gewicht zu legen wäre, sondern damit künftigen Sammlern der lateinischen Katalekten unnütze Bemühung erspart werde.

Incerti auctoris.

1. *De Isidiae nauigio* (abgedruckt im C. I. L. I, 412)
2. *De lauacro* (Burmannn 3, 50).
   Z. 6 *semper cui* — 9 *leni*
3. *De uinalibus* (Burmann 1, 25)
   Z. 4 *per nostra rura liaeus* — 8 *tremuit*] *strepuit*